



Eigenwillig und auf unkonventionellen Pfaden unterwegs: die Violinistin Patricia Kopatchinskaja.

BILD ZVG/BORGGREVE

Geigenspiel, Poesie und Zauber

Sie ist eine der grossen und auch eigenwilligsten Geigerinnen der Gegenwart: Patricia Kopatchinskaja macht Musik direkt aus der Seele und stellt das Risiko über technische Sicherheit.

Unzählige Werke hat sie uraufgeführt, war «Artist Etoile» am Lucerne Festival 2017 und vermeidet Geigen-Ohrwürmer. Lieber spielt die 1977 in Moldawien geborene und seit Langem in Bern wohnhafte Musikerin Werke von Enescu, Bartók, Kodály. Diese Stücke seien ihre besten Freunde, sagte sie in einem Interview. «Geschichten von zu Hause.» Nun tritt Kopatchinskaja im Rahmen der Schaffhauser Meisterkonzerte auf. Ebenfalls mit «guten Freunden»: Dem Klarinettenisten Reto Bieri, den sie als Poeten bezeichnet, und der Pianistin Polina Leschenko, die sie Zauberin nennt. Der Auftritt des Trio im Concertgebouw Amsterdam oder in der Londoner Wigmore Hall wurde dort begeistert gewürdigt. Kopatchinskaja, eine grosse Entdeckerin, hat ein riesiges

Meisterkonzerte: Drei Meister

Reto Bieri – Patricia Kopatchinskaja – Polina Leschenko
Mittwoch, 11. September,
19.30 Uhr, Kirche
St. Johann
Schaffhausen

Solo- und Kammermusikrepertoire, das von der Klassik bis zur Folklore reicht. Im musikalischen Mittelalter ist sie ebenso zu Hause wie in der Romantik und der Moderne.

In der Saison 2018/19 trat sie unter Kirill Petrenko mit dem Bayerischen Staatsorchester und den Berliner Philharmonikern auf und wurde für ihre CDs mit dem «International Classical Music Award» etc. ausgezeichnet. Für ihr Album «Death and the Maiden» mit Werken von Dowland bis Kurtág erhielt sie 2018 den «Grammy». In Schaffhausen sind Werke von Darius Milhaud (1936), Francis Poulenc (1899–1963), Claude Vivier (1948–1983), Béla Bartók (1881–1945), Leo Dick (*1976), Luciano Berio (1925–2003) und Paul Schoenfield (*1947) zu hören. (efr)